

«Urner Krippenspiel» begeistert Premierenpublikum

Theater(uri) | Neuinszenierung von Heinrich Danioths Bühnenstück

Die Figuren des «Urner Krippenspiels» sind zu neuem Leben erwacht und haben das Premierenpublikum in den Bann gezogen. Die Neuinszenierung der Marionettenbühne Gelb-Schwarz ist geglückt.

Doris Marty

Die Einführung zum «Urner Krippenspiel» ist persönlich und witzig. Andri Schenardi (Erzähler und Sprecher) sitzt am Bühnenrand und erinnert sich an die Zeiten, als er als Kind zusammen mit seinen Brüdern im Keller Zinnsoldaten goss und dabei dem «Urner Krippenspiel» lauschte. Mit einigen Textzeilen habe er damals noch nichts anfangen können. Vielmehr habe ihn die Musik fasziniert. Andri Schenardi legt die Langspielplatte auf, die Musik beginnt zu spielen. Auf der Marionettenbühne kämpft der Wegerknecht Joder gegen den «Patsch vu Schnee». Gottvater und der Teufel kämpfen um seine Seele und einigen sich auf den Handel: «Damit die Stund nicht leer verrinne, befehl ich gleich: Das Spiel beginne!»

Joder lockt die Versuchung

Heinrich Danioths berühmtes Stück erzählt die Geschichte des Wegerknechts Joder. Die Hauptfigur ringt im teuflischen Schneegestöber mit einem inneren Dilemma. Denn der Teufel und der liebe Gott haben dem armen Joder wahrlich eine schwere Prüfung auferlegt. Joder schwankt zwischen Verlockung und der Stimme seines Gewissens. Oder wie es im Stück heisst: «Hiä dr Herrgott, daa dr Tiifel und dettä Zänzä. Zerret a dr wiä amä n ä Wulläplätz.» Emigranten kommen vom Pass her und bitten um Obdach. Nur widerwillig weist Joder sie zu seinem Stall. Auch angesichts von Themen wie Flucht vor dem Krieg, Asylanten und Immigranten, schnellem Reichtum, Ansehen und Macht zeigt sich, dass das Stück auch 70 Jahre später nichts an Aktualität und Brisanz verloren hat. Am Mittwoch, 13. Dezember, fand im Theater(uri) die Premiere der Neuinszenierung des «Urner Krippenspiels» statt, produziert durch die Marionettenbühne Gelb-Schwarz.

Blick hinter die Kulissen

Die Neuinszenierung unter der Regie von Matteo Schenardi überrascht mit einigen Besonderheiten: Als Erstes



Vor, auf und hinter der Bühne. Das «Urner Krippenspiel» spielt auf drei verschiedenen Ebenen. Andri Schenardi (links) in der Rolle des Erzählers und Sprechers im Dialog mit dem Wegerknecht Joder. Im Hintergrund ziehen die Marionettenspieler Ursula Huvwyler und Marcel Huvwyler die Fäden. FOTO: ANGEL SANCHEZ

sticht das imposante Bühnenbild (von Burkhard und Pfaffen) ins Auge. Der gesamte Text wird – wie bei der Uraufführung 1945 – live von Andri Schenardi gesprochen. Seine Bühnenpräsenz und seine Stimme, die er den Figuren einverleibt, ist eine absolute Meisterleistung. Obwohl ein paar wenige Textänderungen vorgenommen wurden, lehnt sich die Neuinszenierung stark an die Originalfassung an. Viel Wert wurde auf den Urner Dialekt gelegt. Andri Schenardi ist der Wechsler zwischen lupenreinem Bühnendeutsch und unverfälschtem, breitem «Ürnertisch» hervorragend gelungen. Die Musik – live gespielt und gesampelt von Livio Baldelli – ist motivisch angelehnt an die Originalmusik von Franz Xaver Jans und verstärkt die besondere Stimmung, des «Urner Krippenspiels». Die Bühne erlaubt dem Publikum, während des Spiels Blicke hinter die Kulissen zu werfen. Die Zuschauerinnen und Zu-

schauer erleben auf interessante Art und Weise, wie die Marionettenspielerinnen und -spieler (Françoise Burkart, Marcel Huvwyler, Ursula Huvwyler, René Trottmann, Mary Waser und Walter Waser) «ihre Finger im Spiel haben» und im Hintergrund die Fäden ziehen. Dialoge entstehen zwischen Sprecher, Spieler und Figuren. Bewegung, Sprache, Musik und Spiel verleihen den Marionetten Lebhaftigkeit und verschmelzen zu einer spannenden Einheit.

Originalfiguren im Staatsarchiv

Der Urner Maler und Dichter Heinrich Danioth (1896–1953) verfasste in der Abgeschiedenheit – er wurde im Oktober 1944 im Meiental von einem frühen Winternbruch überrascht – den Text zum «Urner Krippenspiel». Die Gruppe Gelb-Schwarz führte das Krippenspiel im Januar 1945 im Saal des Hotels Höfli in Altdorf als Marionettenstück erstmals auf. Die Original-

figuren von Eugen Püntener und Erna Schillig sind heute nicht mehr bespielbar und befinden sich im Staatsarchiv Uri. Fredy Burkart stellte diese 2003 nach den Originalfiguren neu her. Für die Kostüme der Marionetten zeichnete Irène Fussen verantwortlich. Mehrere Jahre haben diese Figuren geruht, bevor sie für die Neuinszenierung nun zu neuem Leben erweckt wurden.

Das Gute siegt

Während auf der Bühne Gottvater und der Teufel um die Seele des armen Wegknechts feilen, erscheint Joder der Stern über dem Stall. Nun weiss er, wer ihm begegnet ist: Josef und Maria mit dem Kindlein und die Heiligen drei Könige. Letztlich siegt aber das Gute über des Teufels List und Joder weiss nun, wem er folgen will. Wie heisst es so schön am Schluss des Bühnenstücks: «So geht in Frieden denn nach Haus: das «Urner Krippenspiel» ist aus.»

Aufmerksames Publikum

Nach diesem Schlusssatz spendete das Premierenpublikum lang anhaltenden Applaus und zeigte sich begeistert. Regisseur Matteo Schenardi war denn auch die Freude über den Erfolg anzusehen und erleichtert: «Nach den letzten Proben waren wir bereit für die Aufführung. Das Publikum verleiht zusätzlich Energie, wir haben den heutigen Abend als sehr stimmig erlebt.» Vielen Zuschauern sei das «Urner Krippenspiel» bekannt und sie hätten eine besondere Beziehung zum Stück. «Daher bin ich gespannt, wie es bei den Leuten ankommt, die das Stück zum ersten Mal sehen.»

Das «Urner Krippenspiel» wird noch an folgenden Daten aufgeführt: Am 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Dezember (werktags jeweils um 19.30 Uhr, sonntags um 14.00 und 17.00 Uhr). Alle Aufführungen sind bereits ausverkauft. Wer kein Ticket hat, kann an der Abendkasse sein Glück versuchen. Abendkasse und Bar sind jeweils 1 Stunde vor den Aufführungen geöffnet.



Konzert mit Orgel und Blockflöten

Der Gottesdienst in der Kirche St. Martin, Altdorf, vom Samstag, 16. Dezember, um 18.00 Uhr wird unter dem Patronat Freunde der Kirchenmusik zu St. Martin, Altdorf, von Marion

Meier (links) mit verschiedenen Blockflöten, und Lea Ziegler an der Orgel musikalisch mitgestaltet. Zu diesem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen. (e) FOTO: ZVG

Besucher in sagemumwobene Welt entführt

Kirchenkonzerte | Brass Band aus Gurtellen und Ibach

In den Kirchen von Amsteg und Gurtellen spielten die beiden Brass Bands sowohl leise Töne als auch explosive Passagen und überraschten mit Gesangskünsten.

Vergangenes Wochenende durfte die Brass Band Gurtellen mit Unterstützung der Brass Band Ibach unter der Leitung von ihrem Dirigenten Tobias Zwyer gleich zweimal zeigen, was in ihr steckt. Die Konzerte fanden in den Kirchen von Gurtellen und Amsteg statt – in Gurtellen bei zauberhaftem Schneetreiben und in Amsteg bei sehr stürmischem Wind. Trotzdem fanden zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg in die Kirchen. Der Dirigent führte die Zuhörerschaft in die sagemumwobene Welt der Märchen ein. Die Band glänzte mit weichen Tönen und teilweise auch sehr lauten und explosiven Passagen. Die Stückwahl überzeugte von A bis Z. So war mit «Aschenbrödel», «Hallelujah», «The Last Unicorn» oder «Marry Poppins» für jeden Geschmack etwas dabei. Pe-



Die beiden Brass Bands aus Gurtellen und aus Ibach mit ihrem Dirigenten Tobias Zwyer erhielten für ihre Kirchenkonzerte viele Komplimente. FOTO: ZVG

ter Maurer stellte sein musikalisches Können auf dem Euphonium mit dem wunderschönen Solo «A Little Prayer» unter Beweis. Zum festen Konzertbestandteil gehören inzwischen auch die Choreinlagen der Brass Band Gurtellen. Mit «Somewhere

over the Rainbow» überraschte die Band das Publikum einmal mehr mit ihren Gesangskünsten. Die Brass Band Gurtellen bedankt sich für die Komplimente und die Standing Ovationen und freut sich auf die bevorstehenden Weihnachtstage. (e)